



Materialien



So wird Ihre Kinderarbeit
ansteckend!

Gebet

Vorwort zu Vaterhausthemenreihen

Vielen Dank, dass Sie sich für das Treffpunkt Vaterhaus Material entschieden haben. Mit dieser Themenreihe erhalten Sie praxiserprobte Stundenentwürfe für Ihre Arbeit mit Kindern.

Damit Sie möglichst effektiv mit dem Material arbeiten können, haben wir noch einige Vorbemerkungen und Hinweise zum Aufbau der Entwürfe.

Zunächst zum Rahmen, der Struktur des Treffpunkt Vaterhauses, in dem diese Einheiten entstanden sind. Das Treffpunkt Vaterhaus ist in drei Teile unterteilt und dauert insgesamt ca. zwei Stunden. In den ersten 45 Minuten haben die Kinder in der Spielzeit die Möglichkeit verschiedenste Spiel-, Bastel- und Werkangebote wahrzunehmen. So können die Beziehungen zu den Mitarbeitern gestärkt werden, die Kinder können sich „austoben“ und keiner kommt zu spät zum Programm. Das Plenum, dem zweiten 45-minütigen Teil, beginnen wir gemeinsam mit allen Kindern. Es wird gesungen und gebetet und auf kreative und unterschiedliche Weise eine biblische Wahrheit oder Geschichte verkündigt. Im dritten und letzten Teil (ca. 20 bis 30 Minuten) gehen die Kinder nach Alter und Geschlecht getrennt in Kleingruppen. Hier wird das Thema aus dem Plenum wiederholt und vertieft und hier werden Beziehungen zwischen Mitarbeitern und Kindern weiter ausgebaut.¹

Das Material beinhaltet den zweiten und dritten Teil unseres Programmes, die Verkündigung, Liedvorschläge und Anregungen für die Gestaltung der Kleingruppenzeit. Je nach Struktur Ihrer Arbeit mit Kindern kann das Material auf unterschiedliche Weise eingesetzt werden. Sie können beispielsweise auch „nur“ den Verkündigungsteil nutzen um das Thema kreativ an die Kinder zu vermitteln. Die Kleingruppenmaterialien eignen sich auch zur Vertiefung in einer kleineren Gruppe, die nicht mehr in Kleingruppen teilbar ist.

Jede Verkündigung baut auf einem zentralen Zielgedanken auf, der wiederum von einem entsprechenden Bibelvers, dem Lernvers aufgegriffen wird. Dieser Lernvers kann als Bündelung des Themas, so zu sagen als Hauptbibelvers, verstanden werden oder als Bibelvers zum Auswendiglernen für die Kinder. Dies kann z.B. auch als Wettbewerb, mit Siegerehrungen nach bestimmten Abständen, gestaltet werden. Hierzu wäre es gut, den Kindern die Bibelverse mitzugeben, z.B. als kleine (laminierte) Karte im Visitenkartenformat. Der Vers kann auch im Plenum oder in der Kleingruppe mit den Kindern gelernt und in der nächsten Woche wiederholt werden.

*Wir wünschen Ihnen und Ihrer Gemeinde Gottes Segen bei der Verwendung und Umsetzung der Materialien von Treffpunkt Vaterhaus. Gerne können Sie die Materialien an Ihre Mitarbeiter zur Vorbereitung weiterleiten. **Bitte geben Sie die Materialien nicht an andere Gemeinden weiter, sondern verweisen Sie Interessenten an unsere Kontaktadressen.** In unserem Treffpunkt Vaterhaus Internetshop finden Sie immer aktuelle Angaben über veröffentlichte Themenreihen, sowie andere Angebote von Treffpunkt Vaterhaus. Wir danken für Ihr Verständnis.*

Herzliche Grüße aus Neuenburg

Das Team von Treffpunkt Vaterhaus

Postanschrift: Evang. Kirchengemeinde Neuenburg am Rhein, Treffpunkt Vaterhaus, Friedhofstr. 18, 79395 Neuenburg

Informationen: www.vaterhaus.info ~ **Beratung:** kontakt@vaterhaus.info ~ **Bestellungen:** www.shop.ek-neuenburg.de

¹ Weiterführende und Ausführlichere Informationen im Treffpunkt Vaterhausbuch: „Schluss mit Langeweile, so wird Ihre Arbeit mit Kindern ansteckend“ von Norbert und Gudrun Gantert. Gerthmedien 2003.

Beten bringt´s

Wie wir Kindern helfen können, Spaß am Beten zu bekommen

Wenn du mit Gott redest ... 7 Tipps für das Gespräch mit Gott

Wir haben alle Grund zum Danken!

Lukas 17,1-19 / Die 10 Aussätzigen

Gott beschenkt uns, er erhört Gebet – wir sollten nicht vergessen, ihm dafür zu danken.

Vergeben und vergessen!

Matthäus 18, 21 - 35

Gott will uns unsere Schuld vergeben, aber er erwartet von uns, dass wir denen vergeben, die an uns schuldig geworden sind.

Gott ist spitze!

Psalms 103, 1 – 13; Apostelgeschichte 16, 23 - 34

Gott wünscht sich von uns, dass die Grundhaltung unseres Lebens vom Lob geprägt ist.

Wer an andere denkt, kommt selber nicht zu kurz!

Markus 2, 1 - 12

Gott freut sich, wenn wir nicht nur unsere eigenen Anliegen ihm vortragen, sondern für andere eintreten.

Inhaltsverzeichnis

Wie wir Kindern helfen können, Spaß am Beten zu bekommen.....	1
1 Wenn du mit Gott redest ... 7 Tips für das Gespräch mit Gott	4
1.1 Durchführung im Plenum Grundschule.....	4
1.2 Kleingruppen Grundschule.....	10
1.3 Kleingruppen PreTeens	11
1.4 Durchführung im Plenum PreTeens	12
2 Wir haben alle Grund zum Danken!.....	14
2.1 Durchführung im Plenum Grundschule und PreTeens	14
2.2 Kleingruppen	18
3 Vergeben und Vergessen!	21
3.1 Durchführung im Plenum Grundschule.....	21
3.2 Kleingruppen Grundschule.....	25
3.3 Kleingruppen PreTeens	27
4 Gott ist spitze!.....	29
4.1 Durchführung.....	29
4.2 Kleingruppen	30
5 Wer an andere denkt, kommt selber nicht zu kurz!.....	32
5.1 Durchführung im Plenum Grundschule.....	32
5.2 Kleingruppen Grundschule.....	36
5.3 Kleingruppen PreTeens	37
5.4 Durchführung im Plenum PreTeens	38

Literaturhinweise für die Kleingruppenarbeit

Zum Basteln und als Spielanregung werden folgende Bücher verwendet:

„Mit Kindern die Bibel entdecken“, Band 4 ;

Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg; ISBN 3-89436-030-5

„Versöhnung ist mehr als ein Wort“;

Brendow Verlag; ISBN 3-87067-945-X

Die Nähanleitung für das „Kamel Kleopatra“ stammt aus der Arbeitsmappe

„Abraham: Gott ist mein bester Freund“; Bibellesebund; Bestell-Nr. 200376

Die Informationen und Zeichnungen zum Thema Bergsteigen stammen aus

dem Internet, Adresse: www.kinderbergsteigen.ch

Als Filmmaterial wird verwendet:

Film „Vertical Limit“

1 Wenn du mit Gott redest ... 7 Tipps für das Gespräch mit Gott

Bibelstelle: Markus 2, 1 - 12

Zielgedanke: Damit unser Gebetsleben gut wird/bleibt, müssen wir verschiedene Dinge beachten.

Lernvers: Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten und du sollst mich preisen.
(Psalm 50, 15)

1.1 Durchführung im Plenum Grundschule

1.1.1 Einführung

Wie ihr an der Dekoration (betende Menschen, betende Hände, Bild mit Tastentelefon, Werbeständer „Handy“) sehen könnt, geht es heute ums Telefonieren. Vielleicht wisst ihr zum Teil gar nicht mehr, wie so ein altes Telefon ausgesehen hat, so eines mit Kabel. Heutzutage haben alle schnurlose Telefone und natürlich Handys. Diese Dinge werden auch immer kleiner, vielleicht werden sie eines Tages so klein sein wie jetzt eines von der Barbie-Puppe. Es geht aber nicht ums Telefonieren miteinander, sondern um das Telefonieren mit Gott, das Gespräch mit ihm, auch Gebet genannt. Wir können einen echt heißen Draht zu Gott haben, also direkt mit ihm sprechen. Und er hat immer ein offenes Ohr für uns. Ich möchte euch einige Regeln nennen, die euch helfen werden beim Gebet. Das Wort „Regeln“ ist für euch immer etwas schwierig, aber diese Regeln sollen euch wirklich eine Hilfe sein, zu erkennen, wo etwas schief laufen kann beim Beten. Doch seht selbst.

1.1.2 Verkündigung im Plenum:

Szene 1:

Erzähler: In der Kirche

Mehrere Jugendliche sitzen auf Stühlen und haben ihre Handys in Betrieb. Ein Neuer kommt dazu, bekommt auch ein Handy aus einem Korb und setzt sich dazu. Alle quasseln hörbar mit Gott und quer durcheinander. Auf das Kommando des Erzählers hin („Die Kirche ist aus!“) stehen alle auf, legen ihre Handys in den Korb und gehen wieder. (Gebraucht werden mind. 6 Personen)

Erzähler: Manchmal ist es so in unseren Kirchen: Die Leute sitzen da am Sonntag und beten gemeinsam zu Gott. Die Kinder machen im Kindergottesdienst das Gleiche. Unter der Woche kommt oft niemand auf die Idee, mit Gott zu reden. Aber stellt euch einmal vor, ihr würdet nur an einem Tag in der Woche mit eurem Freund/eurer Freundin reden. Das wäre doch keine echte Freundschaft. Und auch mit Gott können wir immer reden, egal an welchem Ort

und vor allem egal zu welcher Zeit. Wenn ihr eure Freunde nachts anrufen würdet, hättet ihr vielleicht sehr wütende Eltern am Telefon. Aber wenn wir nachts aufwachen, weil wir schlecht geträumt oder Sorgen haben, dann können wir mit unserem Gott reden, egal zu welcher Zeit. Er ist immer erreichbar.

Auf Folie ist zu sehen:

§ 1 Jederzeit ist ein Gespräch möglich

Szene 2: *(Gebraucht werden 2 Personen, die Ansage kann per Funkmikro gemacht werden.)*

Jemand geht zum Telefon und wählt wild drauf los. Die Ansage ertönt: Tü-tü-tüt – kein Anschluss unter dieser Nummer – ganze Szene noch 2 x wiederholen!

(Gebraucht werden 2 Personen, die Ansage kann per Funkmikro gemacht werden.)

Erzähler: Da hat jemand offensichtlich die falsche Nummer gewählt. Welche Nummer hat Gott denn? Man könnte sagen: 5 0 1 5. Wieso das? Weil in Psalm 50 Vers 15 steht: Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten und du sollst mich preisen.“ Wenn wir beten möchten und sagen „Lieber Vater im Himmel“ oder „Herr Jesus Christus“, dann sind wir schon richtig verbunden. Viele Menschen auf der ganzen Welt beten zu Statuen aus Silber oder Gold die sogar geformte Ohren haben, aber doch taub sind. Unser Vater im Himmel kann hören und er möchte uns auch zuhören.

Auf Folie ist zu sehen:

§ 2 Achte auf die richtige Nummer: 5015 (Psalm 50,15)

3. Szene: Jemand sitzt am Telefon, er kommt in die Warteschleife und schließlich schmeißt er ungeduldig den Hörer hin. Bei der Warteschleife ertönt eine klassische Melodie und dazwischen wird folgendes gesagt: Bitte warten – Please hold the line - diese Worte in gewissem Abstand 2 x wiederholen, kann per Funkmikro gemacht werden, bevor Hörer hingeschmissen wird, so dass er herunterbaumelt, die Worte sind dann noch einmal zu hören.

Erzähler: Da ist jemand in eine Warteschleife gekommen. Wer von euch kennt das? Da hört man dann schöne oder weniger schöne Melodien und kann evtl. sehr lange warten. Unser Schauspieler eben hatte nicht viel Geduld, ich oft auch nicht. Aber wie ist das nun im Gebet mit Gott. Sollen wir gleich aufgeben, wenn keine Antwort kommt? Im Vater unser beten wir doch: Dein Wille geschehe! Also müssen wir lernen, es Gott zu überlassen, wie und wann er antwortet

auf unsere Gebete. Er antwortet ganz bestimmt, aber vielleicht nicht so, wie wir uns das vorstellen. Und dann kann es sein, dass wir Jahre später merken, warum Gott unsere Bitte nicht so erfüllt hat, wie wir wollten. Wir sollen geduldig sein, auch wenn es darum geht, für andere zu beten. In der Bibel steht „Betet ohne Unterlass“, d.h. betet oft, bleibt dran am Gebet.

Auf Folie ist zu sehen:

§ 3 Falls nicht gleich eine Antwort kommt, leg nicht auf, bleib dran

Szene 4:

2 Mädchen telefonieren miteinander, die Eine quasselt unaufhörlich, stellt der Anderen auch Fragen, aber will gar nicht wissen, was die Andere dazu meint. Die Andere kommt kaum zu Wort.

Freundin 1: Hallo, hallo, bist du's Chrissi?

Freundin 2: Hallo, ja, ich bin's.

Freundin 1: Prima, dass ich dich gerade erwische. Wie geht's dir denn?

Freundin 2: Ach, mir

Freundin 1: Also mir geht's gar nicht gut. Morgen ist doch die Mathearbeit und ich blick noch überhaupt nicht durch.

Freundin 2: Soll ich dir.

Freundin 1: Nö, schon o.k. Stört mich auch nicht, wenn die Arbeit daneben geht. Nur meine Eltern, die werden sauer sein schon allein wegen den 4 Sechsen und 2 Fünfen. Mit denen habe ich zurzeit sowieso ständig Streit.

Freundin 2: Was ist denn

Freundin 1: Die meckern ständig wegen allem. Nichts mach ich ihnen recht. Und Rudi redet auch nicht mehr mit mir.

Freundin 2: Ja, was ist denn

Freundin 1: Aber der ist manchmal sowieso so doof. Jetzt rede ich halt auch nicht mehr mit ihm. Stell dir vor, der hat gesagt, ich würde mich immer so aufregen. Dabei bin ich die Ruhe in Person.
(*Schreit völlig aufgebracht*) Ich rege mich nie auf!!!

Freundin 2: Wäre es nicht

Freundin 1: Und draußen schüttet es heute schon den ganzen Tag. Ich kann gar nicht raus.

Freundin 2: Hättest du nicht Lust

Freundin 1: Ach, ist schon o.k., ich spiel noch ein wenig Computer. Tschüß, macht's gut.

Erzähler: Habt ihr solche Freunde, die immer nur reden und von sich erzählen wollen, aber überhaupt nicht zuhören können/wollen oder kennt ihr Erwachsene, die so sind? Ich schon. Und wenn Gott uns diese Menschen nicht speziell aufs Herz gelegt hat, dann werden wir ziemlich sicher den Kontakt zu ihnen abbrechen, weil es einfach mühsam ist und man sich ausgenutzt vorkommt.

Was hat das mit dem Gebet zu tun? Wir dürfen mit allem zu Gott kommen, er ist geduldig und kann das Wichtige vom Unwichtigen unterscheiden. Aber wenn wir nur ein Gebet sprechen, Amen sagen und dann weggehen, also gar nicht still werden vor Gott, dann kann er nicht antworten, können wir gar nicht hören, was Gott sagt. Spricht Gott mit menschlicher Stimme? Meistens nicht. Nur sehr wenige Menschen auf der ganzen Welt hören tatsächlich Gottes Stimme, und die klingt wie ein Donnerschlag, dass man meint, es fallen einem die Knochen vom Fleisch. Meistens antwortet Gott, indem er in unsere Gedanken und in unser Herz hinein spricht. Manchmal schickt er auch Träume. Und er schickt uns Sätze aus seinem Wort. Wenn wir nicht lernen, still zu werden, um auf Gott zu hören, kann er auch nicht antworten. Ihr seid noch jung und habt noch viel Gelegenheit das einzuüben. Selbst wir Erwachsenen haben damit noch viel Mühe. Also nutzt die Chance und sprecht mit reifen Christen über die Antworten, die ihr glaubt zu hören.

Auf Folie ist zu sehen:

§ 4 Rede nicht ununterbrochen, sondern höre auch, was Gott zu sagen hat

Szene 5:

Jemand schleppt sich völlig fertig zu einem eingestaubten Telefon (mit Heißkleber können „Spinnweben“ hergestellt werden!) und ruft den Notruf.

Ansage: Hier ist der Notruf, wie kann ich Ihnen helfen?

Erzähler: Da hatte jemand Probleme und hat den Notruf angerufen. Solche Situationen gibt es, dass man den Notruf braucht. Gott sagt uns ja auch „Ruft mich an in der Not...“, das haben wir vorhin schon gehört. Auch in der Not können wir mit allem zu Gott kommen. Aber wie sieht es in den guten Zeiten aus? Denken wir dann nicht, dass wir Gott gar nicht brauchen und alleine zu Recht kommen? Wie oft hören wir: Warum lässt Gott das Leid zu? In den guten Zeiten spricht keiner von ihm und fragt, warum Gott das zulässt. Wir müssen lernen, jeden Tag in Kontakt mit Gott zu stehen. Denkt wieder an eure Freunde: Erst wenn ihr viel Zeit mit ihnen verbringt – in guten wie in schlechten Tagen – werdet ihr sie richtig kennen und – wenn es richtig gute Freunde sind – schätzen lernen. Mit Gott ist es genauso. Wunder mit Gott erlebt man erst dann, wenn man immer im Gespräch mit ihm ist und ihm für alle Situationen danken kann.

Auf Folie ist zu sehen:

§ 5 Rufe Gott nicht nur über den Notruf an

Szene 6:

Jemand probiert zu telefonieren, aber es funktioniert offensichtlich nicht, bis er entdeckt, dass der Stecker nicht eingesteckt ist.

Erzähler: Wenn der Stecker nicht eingesteckt oder ein Knoten in der Leitung ist, findet kein Gespräch statt. Welche Störungen kann es beim Gebet denn geben? Es kann so viel Schuld in meinem Leben sein, dass es schwierig wird, ein Gespräch mit Gott zu führen. Versteht das bitte richtig: Schuldbeladen können und müssen wir zu Gott kommen, um wieder frei zu werden. Aber wir müssen unsere Schuld erkennen, bekennen und dann Vergebung von Gott erfahren. Erst dann sind wir wieder frei, um ihn um etwas zu bitten und auch seine Antwort zu hören. Wenn wir ein Problem mit einem Freund haben, dann können wir auch nicht mehr unbeschwert mit ihm reden. Es stehen unsere Probleme zwischen uns. Deshalb ist ganz wichtig, dass wir herausfinden, wo die Störung ist.

Auf Folie ist zu sehen:

§ 6 Bei Störungen prüfen, ob die Leitung in Ordnung ist

Szene 7:

Briefträger überbringt einen Brief – Empfänger öffnet ihn.

Empfänger: Oh, die Telefonrechnung! Bin ja mal gespannt, wie hoch die dieses Mal ist. Ich hab` echt viel telefoniert. Pause Das gibt`s doch nicht: 0,0 Euro. Die Rechnung wurde von einem Freund bezahlt. Ist ja super!

Erzähler: Echt super, bei Gott kosten die Gespräche nichts. Jede andere Telefongesellschaft würde Pleite gehen, aber bei Gott ist das anders. Es ist nicht so, dass es ihn nichts gekostet hätte. Es hat ihn viel gekostet. Vor mehr als 2000 Jahren ist sein Sohn Jesus ans Kreuz gegangen, um unsere Schuld zu bezahlen. Er war dieser Freund, der unsere Rechnung bezahlt hat. In dem Moment, in dem er gestorben ist, ist der Vorhang im Tempel zerrissen. Damals konnte nur der Hohepriester hinter diesen Vorhang und für das Volk um Vergebung bitten. Ab Jesu Tod konnten und können das alle: Niemand braucht Priester, Nonne, Mönch zu sein oder eine theologische Ausbildung haben. Wir können zu Gott kommen, so wie wir sind. Und diese Chance sollten wir nutzen, und zwar jeden Tag. Es ist ein super Angebot und wir haben einen großen Gott.

Auf Folie ist zu sehen:

§ 7 Gespräche mit Gott sind gebührenfrei

Gebet:

Lieber Vater im Himmel, danke, dass wir immer und überall mit dir reden können. Danke, dass du auch antwortest. Hilf uns, zu lernen, auf dich zu hören und zu erkennen, wenn die Leitung unterbrochen ist. Danke, dass du unsere Rechnung bezahlt hast. In Jesu Namen, Amen.

Lobpreis nach dem Plenum:

Ruf mich an, in der Not (Frank Badalie)

Alle meine Sorgen

Danke dass du mich so liebst

1.2 Kleingruppen Grundschule

Kleingruppen am

Klasse 1 - 4

Thema: Wenn du mit Gott redest ... 7 Tipps für das Gespräch mit Gott

Zielgedanke: Wir möchten den Kindern das Thema „Gebet“ näher bringen. Diese Themenreihe wird sich über die nächsten fünf Wochen erstrecken und geht von „Danken“ über „Bußgebet“, „Lobpreis und Anbetung“ zu „Bitten und Fürbitten“. Dieses Mal geht es um die wichtigsten Regeln beim „Telefonieren mit Gott“.

Lernvers: Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten und du sollst mich preisen.“
(*Psalm 50, 15*)

Plenum:

Die 7 Tipps für ein „Telefongespräch mit Gott“ werden genannt und mit je einer Szene untermalt oder anschaulich dargestellt.

- § 1 **Jederzeit** ist ein Gespräch möglich
- § 2 Achte auf die **richtige Nummer**: 5015 (Psalm 50,15)
- § 3 Falls nicht gleich eine Antwort kommt, **leg nicht auf**, bleib dran
- § 4 Rede nicht ununterbrochen, sondern **höre auch, was Gott zu sagen hat**
- § 5 Rufe Gott **nicht nur** über den **Notruf** an
- § 6 Bei **Störungen prüfen**, ob die **Leitung in Ordnung** ist
- § 7 Gespräche mit Gott sind **gebührenfrei**

Kleingruppen:

1. Haben die Kinder alles verstanden? Ihr könnt das prüfen, indem ihr die zwei DIN A 3- Blätter mit den Regeln aus der Kiste nehmt und die Kinder die richtigen Symbole zuordnen lasst. Das Ganze kann an die Pinwand gehängt werden.

2. Vielleicht sind auch schon einige Fragen von den Großen dran:

- Wird bei euch in der Familie gebetet?
- Wenn ja, bei welchen Gelegenheiten?
- Habt ihr auch schon den Notruf angewählt (Stoßgebet!)? Die Kinder berichten lassen, wie Gott in Not geholfen hat, evtl. auch eigene Erfahrungen mitteilen. Mit ihnen ins Gespräch kommen über den Satz „Not lehrt Beten“.
- Welche Gebete kennen die Kinder auswendig? (Vater unser, Abend-, Morgen-, Tischgebete)
- Bei welchen Anlässen betet ihr selber?
- Habt ihr schon einmal erlebt, dass euer Gebet erhört wurde? (eigene Erfahrungen!)

1.3 Kleingruppen PreTeens

Kleingruppen am _____

Klasse 5 - 7

Thema: Wenn du mit Gott redest ... 7 Tipps für das Gespräch mit Gott

Ziel: Wir möchten den Kindern das Thema „Gebet“ näher bringen. Diese Themenreihe wird sich über die nächsten fünf Wochen erstrecken und geht von „Danken“ über „Bußgebet“, „Lobpreis und Anbetung“ zu „Bitten und Fürbitten“. Dieses Mal geht es um die wichtigsten Regeln beim „Telefonieren mit Gott“.

Lernvers: Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten und du sollst mich preisen.“
(*Psalm 50, 15*)

Kleingruppen:

Mit folgenden Fragen könnt ihr ins Thema „Gebet“ einsteigen:

- Wird bei euch in der Familie gebetet?
- Wenn ja, bei welchen Gelegenheiten?
- Habt ihr auch schon den Notruf angewählt (Stoßgebet!)? Die Kinder berichten lassen, wie Gott in Not geholfen hat, evtl. auch eigene Erfahrungen mitteilen. Mit ihnen ins Gespräch kommen über den Satz „Not lehrt Beten“.
- Welche Gebete kennen die Kinder auswendig? (Vater unser, Abend-, Morgen-, Tischgebete)
- Bei welchen Anlässen betet ihr selber?
- Habt ihr schon einmal erlebt, dass euer Gebet erhört wurde? (eigene Erfahrungen!)

Plenum:

Die 7 Tipps für ein „Telefongespräch mit Gott“ werden genannt und mit je einer Szene untermalt oder anschaulich dargestellt.

- § 1 **Jederzeit** ist ein Gespräch möglich
- § 2 Achte auf die **richtige Nummer**: 5015 (Psalm 50,15)
- § 3 Falls nicht gleich eine Antwort kommt, **leg nicht auf**, bleib dran
- § 4 Rede nicht ununterbrochen, sondern **höre auch, was Gott zu sagen hat**
- § 5 Rufe Gott **nicht nur** über den **Notruf** an
- § 6 Bei **Störungen prüfen**, ob die **Leitung in Ordnung** ist
- § 7 Gespräche mit Gott sind **gebührenfrei**

1.4 Durchführung im Plenum PreTeens

1.3.2 Verkündigung im Plenum:




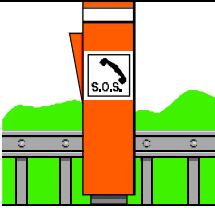

Durchführung wie beim Plenum für die Grundschule, aber mehr Fragen an die Kinder stellen und altersgemäße Bemerkungen machen, bei § 7 etwa: Bei Gott gibt es freecalls, denn bei Gott sind die Gespräche gratis. Das Wort gratis kommt von gratia und das heißt Gnade. Gottes Gnade war so groß, dass er unsere Schuld bezahlt hat.

Bei § 3 kann gut auf Beziehungen eingegangen werden. Vielleicht erkennen die Kids erst Jahre später warum Gottes Antwort in Bezug auf eine bestimmte Freundschaft „Nein“ war. Uns ist dann vielleicht das Herz gebrochen, aber im Endeffekt viel Leid erspart geblieben.

Lobpreis: Ruf mich an in der Not

Ich will hör'n

Tipps für das Gespräch mit Gott

<p>§ 1 Jederzeit ist ein Gespräch möglich!</p>	
<p>§2 Achte auf die richtige Nummer!</p>	<p style="text-align: center;">5 0 1 5</p>
<p>§ 3 Falls nicht gleich eine Antwort kommt, leg nicht auf, bleib dran!</p>	
<p>§ 4 Rede nicht ununterbrochen, sondern höre auch, was Gott zu sagen hat!</p>	
<p>§ 5 Rufe Gott nicht nur über den Notruf an!</p>	
<p>§ 6 Prüfe bei Störungen, ob die Leitung in Ordnung ist!</p>	
<p>§ 7 Merke: Gespräche mit Gott sind gebührenfrei!</p>	

2 Wir haben alle Grund zum Danken!

Bibelstelle: Markus 2, 1 - 12 / Die 10 Aussätzigen

Zielgedanke: Gott beschenkt uns, er erhört Gebet – wir sollten nicht vergessen, ihm dafür zu danken.

Lernvers: Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich.
(*Psalm 106, 1*)

2.1 Durchführung im Plenum Grundschule und PreTeens

2.1.1 Einführung

Amenophis: Hallo, Kleopatra! Hast du schon gesehen, dass ich dir eine neue Decke mitgebracht habe?

Kleopatra: Allerdings!

Amenophis: Was soll das denn heißen? Das Wort, das du gesucht hast heißt „Danke“ und nicht „Allerdings“!

Kleopatra: Ich suche nie nach Worten. Aber warum soll ich für so ein Teil „Danke“ sagen?

Amenophis: Weil ich mir viel Mühe gegeben habe, die Decke auszusuchen. Was denkst du eigentlich, wie lang ich gebraucht habe, um diese schwere Kamelhaardecke in dein Zimmer zu schleppen, hä?

Kleopatra: Wenn du unbedingt meinen Dank möchtest, dann musst du dir vorher überlegen, was du tust. Weißt du, an was mich diese Decke erinnert? Hast du dir eigentlich schon mal überlegt, wie das zieht, wenn so ein Kamel so lange gekämmt wird, bis so viele Haare im Kamm hängen bleiben, dass so eine Decke behaart ist?

Amenophis: (*ärgerlich*) Nein, das habe ich mir nicht überlegt! Ich habe mir überlegt, dass du dich auf einer solchen Decke vielleicht wie zu Hause fühlst...

Kleopatra: Ich bin hier zu Hause!

-
- Amenophis: Ich dachte, du freust dich. Aber du findest wohl immer einen Grund, um nicht „Danke“ sagen zu müssen, was?
*Willst du niemals danke sagen,
kann dich bald keiner mehr ertragen!*
- Kleopatra: Bleib mir vom Acker mit deinen Sprüchen!
*Willst du dir immer danken lassen,
hast du im Schrank nicht alle Tassen!*
- Amenophis: Wenn es um blöde Sprüche geht, fällt dir wohl immer was ein. Hast du schon mal was von der Weisheit gehört:
*Es ist ein lobenswerter Brauch:
Wer Gutes bekommt, bedankt sich auch!*
- Kleopatra: Papperlapapp!
*Die Vögel zwitschern es vom Strauch:
Was ich bekomme, verdiene ich auch!*
- Amenophis: Nur weil es sich reimt, ist es noch lange keine Weisheit!
- Kleopatra: Du hast doch damit angefangen!
- Amenophis: Ich dachte, du könntest es dir dann besser merken, dass „Danke“ sagen eine Sache ist, die du echt noch lernen musst!
- Kleopatra: Warum sollte ich?
- Amenophis: Ich habe dir schon so oft einen Gefallen getan und noch nie ein Dankeschön von dir gehört.
- Kleopatra: Durch die kleinen Aufgaben, die du von mir bekommst, gebe ich deinem grauen Mäuseleben doch erst einen Sinn. Also bin wohl eher ich diejenige, die Dankbarkeit erwarten kann.
- Amenophis: Das ist ja wohl die unglaublichste Theorie, die ich je gehört habe! Du sagst immer, ich hätte einen Sprachfehler, weil ich kein „s“ sagen kann. Aber den Sprachfehler hast in Wirklichkeit du – du kannst einfach nicht Danke sagen!

Kleopatra: Können kann ich schon, müssen muss ich aber nicht.

Amenophis: So ein großes Theater um so ein kleines Wort!
*Danke ist ein kurzes Wort,
doch es erhellt gleich jeden Ort!*

Kleopatra: *Mach den Job, der dir gegeben.
Gehorsam verlängert dein Mäuseleben!*

Amenophis: *(zu den Kindern)* Ich geb's auf!
Wie ich es auch dreh und wende,
Kleopatra bringt mich ans Ende!

2.1.2 Verkündigung im Plenum Grundschule und PreTeens

Es spielen: 10 Aussätzige, Erzähler, Jesus

Erzähler: Jesus war unterwegs nach Jerusalem. Auf seiner Wanderung durch Samarien und Galiläa zog er durch ein Dorf in dem zehn Aussätzige Männer wohnten. Die riefen ihm schon von weitem zu:

Aussätzige: Jesus, lieber Meister erbarme dich unser! Hilf uns doch!

Erzähler: Jesus kam näher heran und als er sie sah sprach er zu ihnen:

Jesus: Geht zu den Priestern und zeigt euch ihnen!

Erzähler: Die Männer gehorchten Jesus und da wurden sie von ihrem Aussatz geheilt. Als sie auf dem Weg zu den Priestern waren, merkten sie, dass sie gesund geworden waren. Die Männer freuten sich natürlich sehr. Einer von ihnen, als er bemerkte, dass er gesund war, kehrte um und lobte Gott lautstark:

Aussätziger: Juchuuu...! ich bin gesund! Gott hat mich gesund gemacht! Er ist der beste Arzt! Er ist der wahre Gott! *Singt:* Ich lobe meinen Gott, von ganzem Herzen...!

Erzähler: Als er bei Jesus ankam, fiel er vor ihm auf die Knie, um ihm zu danken, denn er wusste, dass er Jesus diese Heilung zu verdanken hatte.

Geheilte: Danke, Jesus. Du hast mich geheilt! Auf dem Weg zu den Priestern ist plötzlich der ganze Aussatz verschwunden! Danke Jesus, Du hast mir so geholfen!

Jesus: Sind nicht alle zehn gesund geworden? Wo sind denn die anderen neun? Hat keiner von ihnen es nötig gefunden umzukehren und Gott dafür die Ehre zu geben? Du bist ein Samariter, also eigentlich ein Fremder, der gar nicht zu Gottes Volk gehört. Die anderen sind Juden, also Gottes Volk, doch sie sind nicht zu mir gekommen...Steh auf und geh ruhig nach Hause. Dein Glaube hat dir geholfen.

Erzähler: Der Geheilte ging weg. Er freute sich immer noch.

2.2 Kleingruppen

Kleingruppen am

Thema: Wir haben alle Grund zum Danken

Bibelstelle: Markus 2, 1 - 12 / Die 10 Aussätzigen

Zielgedanke: Gott beschenkt uns, er erhört Gebet – wir sollten nicht vergessen, ihm dafür zu danken.

Lernvers: Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich.
(*Psalm 106, 1*)

Plenum:

Kleopatra und Amenophis unterhalten sich über das Danken. Kleopatra findet: Man kann auch alles übertreiben....

Dann spielen wir die Geschichte im Stehgreiftheater, das heißt ich lasse spontan Kinder die Rollen übernehmen und sie müssen pantomimisch zu dem Text spielen, den ich vorlesen werde.

Ich bin noch dabei, eine Eselsbrücke aus dem Alltag der Kinder zu suchen, um sie ans danken zu erinnern ☺

Kleingruppen 1.-4. Klasse:

Im Anhang habe ich verschiedene Gebetsspiele zusammengestellt Danken. Probiert sie aus, ermutigt die Kinder, spricht mit den Jüngeren genau durch, welche Sätze sie beten können, denn oft haben sie einfach Angst, sich zu blamieren. Wenn eines der Kinder nicht laut beten möchte, ermutigt es, still zu beten und übernehmt ganz unkompliziert selbst den Part.

Kleingruppen ab 5. Klasse:

Die Großen sammeln zunächst Gründe, wofür sie diese Woche dankbar sein können. Tauscht so persönlich wie möglich aus. Dann formuliert den Dank jeweils als Gebete bei verschiedenen Gebetsspielen.

Ich wünsche mir, dass es uns gelingt, die Kinder zum Danken zu motivieren, und dass auch wir selber immer mehr aus der Dankbarkeit heraus leben.

Alles Liebe

Gebetsspiele für die Jüngeren:

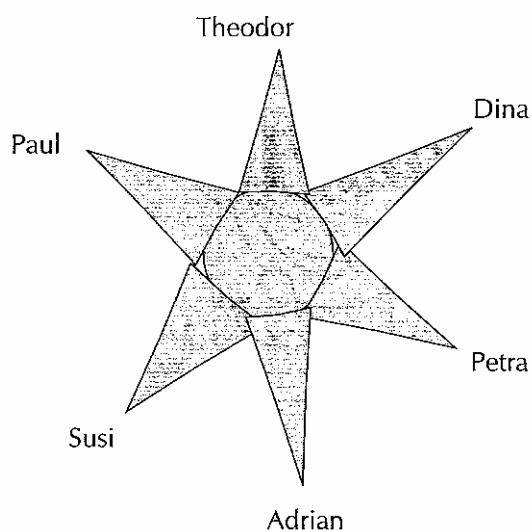
Reise nach Jerusalem: *Wer kann einen CD-Player mitbringen?*

Während du Musik laufen lässt, wandern die Teilnehmer hintereinander um die Stühle.

Sobald du die Musik stoppst, muss jeder versuchen, sich auf einen Stuhl zu setzen. Dabei bleibt eine Person übrig. Dieser Teilnehmer nimmt nun einen von den Stühlen weg und dankt für das Gebetsanliegen, das unter dem Stuhl angeklebt ist. Das Spiel geht nun weiter, bis der Sieger ermittelt ist.

Der Sieger darf dann noch ein Danklied aussuchen, das alle miteinander singen, oder einen Psalm, den dann alle miteinander beten (3./4. Klasse). Es eignet sich Psalm 33 oder 66.

Wenn wir danken geht die Sonne auf



Jedes Kind bekommt einen Sonnenstrahl aus Pappe. In der Mitte liegt ein großer Kreis.

Beispiel: Petra beginnt, legt ihren Strahl an die Sonne, dieser zeigt auf Paul, sie dankt für ihn, oder einfach dafür, dass er im Vaterhaus ist, dann kommt Paul an die Reihe. usw.

Gebetsspiele für die Älteren (ab 5. Klasse)

Reise nach Jerusalem: *Wer kann einen CD-Player mitbringen?*

Während du Musik laufen lässt, wandern die Teilnehmer hintereinander um die Stühle.

Sobald du die Musik stoppst, muss jeder versuchen, sich auf einen Stuhl zu setzen. Dabei bleibt eine Person übrig. Dieser Teilnehmer nimmt nun einen von den Stühlen weg und dankt für irgendetwas, was vorher in der Runde genannt worden ist oder einfach für etwas eigenes, was er selbst erlebt hat. Das Spiel geht nun weiter, bis der Sieger ermittelt ist.

Der Sieger darf dann noch ein Danklied aussuchen, das alle miteinander singen, oder einen Psalm, den dann alle miteinander beten. Es eignet sich Psalm 33 oder 66.

Käseteller *Wer kann einen Ikea – Käseteller mitbringen?*

Auf einem Käseteller aus Holz, der drehbar gelagert ist, ist ein Pfeil aufgeklebt. Der Pfeil zeigt von der Tellermitte ausgehend nach außen. Um den Teller herum legt man Zettel, auf denen diverse Gründe zum Danken stehen. Natürlich kann man auch an einer oder zwei Stellen ein Schälchen mit Gummibärchen hinstellen.

Nun setzen sich alle um diesen Teller und jeder darf, der Reihe nach, den Teller drehen lassen.

Derjenige, der den Teller angeschubst hat, betet dann für das Gebetsanliegen, auf das der Pfeil zeigt. Zeigt er auf die Süßigkeiten, dann darf der "Dreher" sich was aus dem Schälchen nehmen und der Nächste ist dran

3 Vergeben und Vergessen!

Bibelstelle: Matthäus 18, 21-35

Zielgedanke: Gott will uns unsere Schuld vergeben, aber er erwartet von uns, dass wir denen vergeben, die an uns schuldig geworden sind.

Lernvers: Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. (Mt 6, 12)

3.1 Durchführung im Plenum

3.1.1 Einführung

Am vergangenen Sonntag haben wir davon gehört, dass in ein Gebet das Danken gehört. Und wenn wir einen Tag von morgens bis abends durchgehen, dann gibt es da bei jedem von uns ganz viel, wofür wir danke sagen können.

Aber dann gehört auch noch etwas anderes in unser Gebet - täglich. Sogar Jesus hat das seinen Jüngern bei gebracht. Und worum es da geht, dass zeigen Euch jetzt unsere Schauspieler.

Anspiel:

Mutter, Vater, und 3 Kinder – Vater liest Zeitung, Mutter schmiert ein Brot und geht dann weg, Lisa und Daniel essen; Lisa und Daniel tragen weiße Handschuhe, Klaus kommt zu spät

Klaus: Hallo, tut mir Leid, aber ich konnte nicht eher kommen.

(Er hat ganz dreckige Hände und will gleich essen)

Daniel: *(stupst Lisa an)* Du spinnst wohl! Mit solchen Händen kommst du an den Tisch? Papa, guck mal!

Klaus hat ganz dreckige Hände.

Lisa: Mit uns würdest du gleich los schimpfen, wenn wir mit so dreckigen Händen an den Tisch kämen. Mama, komm mal, guck dir mal die Hände von Klaus an! Die sind voll der Hammer!

Klaus: *(Versteckt seine Hände schnell unter dem Tisch)*. Ist ja schon gut!

Papa: Zeig mal deine Hände her!

Klaus: Wozu? Nur, dass Ihr alle wieder rummeckern könnt?

Daniel: Papa, ich käme nie mit so dreckigen Händen an den Tisch!

Lisa: O, Klaus, wann lernst du mal, wie man sich bei Tisch zu benehmen hat? So was würde ich mich nie getrauen.

Mama: Schluss jetzt! Lisa und Daniel, ihr helft mir jetzt beim Spülen.

Lisa u. Daniel: Immer wir! *(Lisa zieht die Handschuhe aus und man sieht ihre dreckigen Hände)*

Überleitung:

Kennt ihr das? Man sieht, was der andere falsch macht und zeigt darauf, um selber besser dazustehen. Dabei hat man selbst genug falsch gemacht. Keiner von uns kann sagen, dass er ohne Schuld ist. Nur Jesus war ohne Schuld.

Gott ist es sehr ernst mit dem Mist, den wir täglich machen. Das sind keine Kleinigkeiten. Für Gott ist Sünde Sünde. Wir finden in der Bibel keinen Katalog, bei dem oben die harmlosen Sünden stehen - wie z.B. mal nicht ganz ehrlich sein – und dann, nach unten, werden die Sünden immer größer und gewichtiger. Und zum Schluss steht dann z.B. Mord.

In der Bibel steht nichts davon, dass Gott die einzelnen Sünden verschieden gewichtet und ernst nimmt. Aber wir haben ein paar harte Worte in der Bibel:

Der Lohn für die Sünde ist der Tod. (Röm 6,23). Bei Gott steht für Sünde die Todesstrafe. Er will in seinem Reich keine Sünde. Und damit wir nicht bestraft werden für das, was wir täglich so tun, deshalb ist Jesus für uns gestorben. Und wenn wir ihn für unsere Schuld um Vergebung bitten, wird er sie uns auch vergeben. TUT DAS! JEDEN TAG!

Gewöhnt es euch an, abends meinetwegen, wenn ihr im Bett liegt, vor dem Einschlafen, Gott um Vergebung zu bitten für alles, was nicht recht war. Bittet den Hl. Geist, dass er Euch eure Schuld zeigt. Er wird es tun.

Und jetzt geht es weiter, mit dem nächsten Anspiel:

3.1.2 Verkündigung im Plenum

Es spielen: König, 1. Schuldner, 2. Schuldner, 2 Wachen

Erzähler: Eines Tages wurde ein Mann vor den König gebracht. Er hatte mehr als 1 Millionen Schulden beim König.

König: *(1. Schuldner kniet vor ihm, Gesicht am Boden)* Du weißt, welch großen Betrag Du mir schuldest:
Über 1 Million!

1. S.: Hab' Erbarmen mit mir. Ich werde dir alles zurückzahlen! *(jammern)*

König: Das schaffst du nie! Ich werde deinen Besitz verkaufen und deine Frau und Kinder in die Sklaverei verkaufen, damit ich überhaupt noch Geld bekomme. Und du bleibst im Gefängnis.
(zu den Wachen) Führt ihn ab! *(Wachen wollen ihn ergreifen)*

1. S.: Hab' Erbarmen, sei mir gnädig! Meine Kinder sind noch so klein, meine Frau ist krank und ich habe doch nur ein kleines Häuschen und das Nötige zum Leben. Bitte, bitte hab Erbarmen und stürze uns nicht alle ins Unglück.

König: Gut, ich habe Erbarmen mit Dir armen Wicht. Ich lasse dich laufen und Deine Familie auch. Ich erlasse Dir Deine Schuld. Aber ich will dich hier nicht mehr sehen.

VORHANG ZU

Erzähler: Der Schuldknecht war überglücklich, denn der König hatte ihm alle Schuld erlassen. Kaum war er aus dem Schloss, traf er einen Kumpel, der von ihm Geld geliehen hatte.

1. S.: Hey, Bürschchen, komm her! Du schuldest mir noch 50 €. Die will ich heute noch sehen, sonst bring ich dich ins Gefängnis.

2. S.: Hab' Erbarmen mit mir. Ich will dir das Geld in einer Woche wieder geben, aber ich habe es jetzt nicht. Du weißt doch, ich habe kleine Kinder daheim.

1. S.: Was soll das Gequatsche! Ich will das Geld heute noch haben. *(Packt ihn am Kragen)*
Wachen! Nehmt diesen Mann gefangen, er schuldet mir Geld und gibt es mir nicht. Bringt ihn ins Gefängnis.
(2.S. wird schreiend abgeführt)

VORHANG ZU

Erzähler: Der König erfuhr von den Wachen, dass der Mann, dem er die Schulden erlassen hatte, jetzt einen Kumpel ins Gefängnis hat werfen lassen. Sofort ließ er ihn zu sich bringen.

VORHANG AUF

(1.S. kniet vor dem König)

König: Was hast du getan! Ich habe dir deine ganzen Schulden erlassen und Was machst du? Bringst deinen Kumpel, der dir ein bisschen Geld schuldet, ins Gefängnis. Jetzt kenne ich auch keine Gnade. Ich tue, was ich dir vorher angedroht habe und kenne keine Gnade für dich. Ab mit Ihm ins Gefängnis!

(1.S. wird laut heulend abgeführt)

3.1.3 Anwendung

Dieses Gleichnis hat Jesus erzählt. Der König hat dem 1.Mann alle Schuld erlassen, und der bringt es nicht fertig, seinem Kollegen eine kleine Schuld zu erlassen. Der König kannte dann auch keine Gnade mehr.

Habt ihr verstanden, worum es geht?

Gott ist in seiner Liebe zu uns bereit, uns alles zu vergeben. Aber er möchte, dass wir dann dem, der uns etwas angetan hat, auch vergeben. Sonst macht Gott das nicht. Wie heisst es im Vaterunser: „Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.“ Gott vergibt uns nicht, wenn wir anderen nicht vergeben. Und das riskiert nicht.

Das ist nicht lustig. Schaut, dass eure Beziehung zu anderen, die euch etwas angetan haben, wieder in Ordnung kommt. Tragt ihnen nichts nach. (Veranschaulichung mit dicker Tasche) Vergebt ihnen von Herzen, dann geht es auch euch wieder besser.

Lernvers: Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. *Mt 6, 12*

GEBET

3.2 Kleingruppen Grundschule

Kleingruppen am _____

Klasse 1 - 4

Thema: Vergeben und Vergessen!

Zielgedanke: Gott will uns unsere Schuld vergeben, aber er erwartet von uns, dass wir denen vergeben, die an uns schuldig geworden sind.

Bibelstelle: Mt 18, 21-35 Das Gleichnis vom unbarmherzigen Knecht

Lernvers: Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. (Mt 6, 12)

Plenum:

Im ersten Anspiel wird es darum gehen, dass Kinder ihre Schuld vertuschen und beschönigen wollen, indem sie auf die Schuld eines anderen hinweisen.

Nach einem kurzen Lehrteil wird dann das Gleichnis aus Mt 18 gespielt.

Wichtig ist, dass die Kinder vor Augen bekommen, dass die Vergebung unserer Schuld davon abhängt, dass auch wir denen vergeben, die an uns schuldig geworden sind. Wir täuschen uns, wenn wir meinen, unsere Schuld Gott gegenüber sei gering. Gott nimmt Sünde sehr ernst und wir haben die Aussage der Bibel: Der Sünde Sold ist der Tod (Röm 6,23). Die Schuld eines anderen mir gegenüber ist dagegen immer gering. Gott erlässt uns alles, wenn wir ihn darum bitten. Das verpflichtet uns, auch dem anderen zu vergeben.

Kleingruppen:

Es gibt zu der Geschichte 4 Bilder (aus: Mit Kindern die Bibel entdecken, Bd. 4, OHP 741) und es wäre gut, wenn ihr sie noch mal nacherzählen lasst, damit sie jeder vor Augen hat.

Aufgrund der Beobachtung, dass es manchen Kindern sehr schwer fällt, **sich zu entschuldigen**, ist es angebracht, sich darüber zu unterhalten.

1. Warum fällt es einem nicht so leicht, sich zu entschuldigen? (Es ist peinlich zugeben zu müssen, dass man etwas falsch gemacht hat)
2. Habt ihr eine Begebenheit vor Augen, dass ihr euch entschuldigen musstet?
3. Entschuldigt ihr euch in eurer Familie?

Auch sind viele Kinder und Erwachsenen **nachtragend** (Bedeutung des Wortes!).

Das ist kein biblisches Verhalten und auch nicht nur eine Charakterzug, sondern schlicht Sünde, gegen die bereits die Kinder angehen sollten.

Haltet die Kinder an, dass sie es sich zur Angewohnheit machen, abends, bevor sie einschlafen, Gott um Vergebung zu bitten für alles, was nicht recht war.

Solche „Angewohnheiten“ sind sehr hilfreich für ein ganzes Leben.

Betet abschließend gemeinsam und bietet den Kindern die Möglichkeit im Stillen ihre Schuld vor Gott zu nennen.

Ich wünsche Euch eine gute Kleingruppenzeit!

3.3 Kleingruppen PreTeens

Kleingruppen am _____

Klasse 5 - 7

Thema: Vergeben und Vergessen!

Zielgedanke: Gott will uns unsere Schuld vergeben, aber er erwartet von uns, dass wir denen vergeben, die an uns schuldig geworden sind.

Bibelstelle: Mt 18, 21-35 Das Gleichnis vom unbarmherzigen Knecht

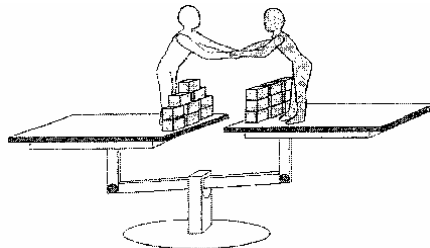
Lernvers: Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. (Mt 6, 12)

Kleingruppen:

Als Hinführung zum Thema gibt es mehrere Bilder mit einer Waage und Männchen darauf. Sie werden auf einem Extrablatt in der KG-Kiste liegen.

Diese Bilder dienen als Gesprächsanregung. Wenn die Bausteine für die Schuld stehen: Was könnten die Bilder übertragen bedeuten?

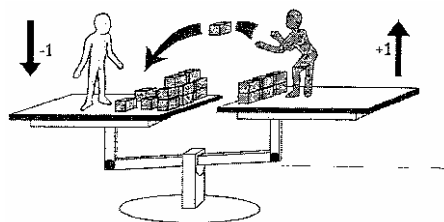
1. Bild:



Bei beiden Männchen liegt eine Last auf der Waagschale. Beide wissen darum und können trotzdem in Kontakt miteinander kommen, da sie in gleicher Höhe sind.

Was bedeutet das? *Geben beide zu, dass sie nicht unschuldig sind und auch aneinander schuldig geworden sind, so stellt sich niemand „über“ den anderen und ein Gespräch und Vergebung sind möglich.*

2. Bild:

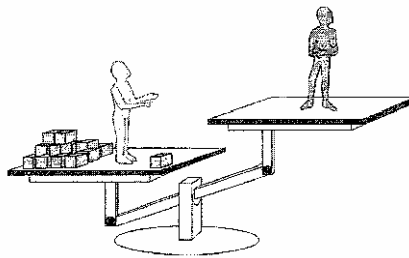


Packe ich die anderen zusätzlichen Bausteine auf, dann geraten die Waagschalen aus dem Gleichgewicht.

Wie kann das passieren? *Indem ich ihn anschwärze, schlecht über ihn rede, die Schuld ihm zuschiebe.*

Was geschieht in der Beziehung? *Die Männchen sind nicht mehr in gleicher Höhe. Einer steht über dem anderen. Die Beziehung wird schwer belastet und droht kaputt zu gehen.*

3. Bild



Nur auf der Seite eines Männchens liegt eine Last. Dadurch ist die Waage nicht im Gleichgewicht und ein Männchen „oben“ und eins „unten“.

Wie kann es zu solch einer Situation kommen?

Was wäre eine Übertragung?

Das eine Männchen hat seine Last auf die Waagschale des anderen gelegt. „Ich habe nichts getan, du bist schuld.“ Oder man macht den anderen schlecht, um selbst gut dazustehen.

Nur durch Vergebung und Entschuldigung wird der andere wieder die Steine los und kommt ein Gleichgewicht in die Beziehung.

Wer von Euch eine Balkenwaage hat, kann sie zur Veranschaulichung mitbringen. Der Schlüssel bei diesem Thema ist: Sich entschuldigen und um Vergebung bitten. Es ist wichtig, dass unsere Kinder das einüben.

Plenum:

Im ersten Anspiel wird es darum gehen, dass Kinder ihre Schuld vertuschen und beschönigen wollen, indem sie auf die Schuld eines anderen hinweisen. Nach einem kurzen Lehrteil wird dann das Gleichnis aus Mt 18 gespielt. Wichtig ist, dass die Kinder vor Augen bekommen, dass die Vergebung unserer Schuld davon abhängt, dass auch wir denen vergeben, die an uns schuldig geworden sind. Wir täuschen uns, wenn wir meinen, unsere Schuld Gott gegenüber sei gering. Gott nimmt Sünde sehr ernst und wir haben die Aussage der Bibel: Der Sünde Sold ist der Tod (Röm 6,23). Die Schuld eines anderen mir gegenüber ist dagegen immer gering. Gott erlässt uns alles, wenn wir ihn darum bitten. Das verpflichtet uns, auch dem anderen zu vergeben.

4 Gott ist spitze!

Zielgedanke: Gott wünscht sich von uns, dass die Grundhaltung unseres Lebens vom Lob geprägt ist.

Bibelstelle: Psalm 183, 1 - 13
Apg 16, 23 - 34 , Paulus im Kerker

4.1 Durchführung

Das Thema Lobpreis und Anbetung soll in Workshops von den Kindern gestaltet werden. Im Eingangsteil werde ich auf die Wichtigkeit des Lobens eingehen.

Dann werden die Möglichkeiten für Workshops vorgestellt:

- A) **Tanz**, die Kinder studieren einen Tanz zum Psalm ein.
- B) **Theater**, das Stück von Paulus und Silas im Kerker wird einstudiert
- C) **Lied** zum Psalm schreiben und einüben
- D) **Rap**, der Psalm wird in dieser Form umgeschrieben
- E) **Graffiti**.
- F) **Collage**, ein Bild wird zum Psalm gestaltet
- G) **Groß-Plakate**, die einzelnen Verse werden mit Symbolen versehen angemalt
- H) **Leporello**, eben mit diesen Symbolen ein "Klappbüchlein" gestalten

Die Kinder dürfen selbst entscheiden, in welchem Workshop sie mitarbeiten möchten.

Bei genügend Mitarbeitern können zwei oder drei Mitarbeiter eine Gruppe betreuen

Entsprechende Vorbereitungen müssten dann von jedem einzelnen Workshop-Leiter getroffen werden, wie z.B. beim Tanz: Musik aussuchen, Bewegungsablauf überlegen, usw. Deshalb müssen die Kleingruppenleiter mind. einen Sonntag zuvor gefragt werden, welchen Workshop sie übernehmen möchten.

Alle Workshop-Ergebnisse werden am folgenden Sonntag präsentiert, d.h. auch an diesem Sonntag wird es keine Kleingruppen, aber ein gemeinsames Plenum geben.

4.2 Kleingruppen

Workshops am

Thema: Gott ist spitze!

Zielgedanke: Gott wünscht sich von uns, dass die Grundhaltung unseres Lebens vom Lob geprägt ist.

Bibelstelle: Psalm 183, 1 - 13
Apg 16, 23 - 34 , Paulus im Kerker

Das Thema Lobpreis und Anbetung soll in Workshops von den Kindern mit euch gestaltet werden. Im Eingangsteil werde ich auf die Wichtigkeit des Lobens eingehen.

Folgende Workshops möchten wir gern anbieten:

- A) **Tanz**, die Kinder studieren einen Tanz zum Psalm ein.
- B) **Theater**, das Stück von Paulus und Silas im Kerker wird einstudiert
- C) **Lied** zum Psalm schreiben und einüben
- D) **Rap**, der Psalm wird in dieser Form umgeschrieben
- E) **Graffiti**.
- F) **Collage**, ein Bild wird zum Psalm gestaltet
- G) **Groß-Plakate**, die einzelnen Verse werden mit Symbolen versehen angemalt
- H) **Leporello**, eben mit diesen Symbolen ein "Klappbüchlein" gestalten

Welchen Workshop würdet ihr gern übernehmen?

Die Kinder dürfen selbst entscheiden, in welchem Workshop sie mitarbeiten möchten.

Bei genügend Mitarbeitern können zwei oder drei Mitarbeiter eine Gruppe betreuen

Entsprechende Vorbereitungen müssten dann von jedem einzelnen Workshop-Leiter getroffen werden, wie z.B. beim Tanz: Musik aussuchen, Bewegungsablauf überlegen, usw.

Alle Workshop-Ergebnisse werden nächsten Sonntag präsentiert, d.h. auch an diesem Sonntag wird es keine Kleingruppen, aber ein gemeinsames Plenum geben.

Psalm 103

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen!
Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat:
der dir alle deine Sünde vergibt und heilet alle deine Gebrechen,
der dein Leben vom Verderben erlöst,
der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit,
der deinen Mund fröhlich macht, und du wieder jung wirst wie ein Adler.
Der Herr schafft Gerechtigkeit und Recht allen, die Unrecht leiden.
Er hat seine Wege Mose wissen lassen, die Kinder Israel sein Tun.
Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte.
Er wird nicht für immer hadern noch ewig zornig bleiben.
Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden
und vergilt uns nicht nach unsrer Missetat.
Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, lässt er seine Gnade walten
über denen, die ihn fürchten.
So fern der Morgen ist vom Abend, lässt er unsere Übertretungen von uns sein.
Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt,
so erbarmt sich der Herr über die, die ihn fürchten.

5 Wer an andere denkt, kommt selber nicht zu kurz!

Bibelstelle: Markus 2, 1 - 12

Zielgedanke: Gott freut sich, wenn wir nicht nur unsere eigenen Anliegen ihm vortragen, sondern für andere eintreten.

Lernvers: Darum sage ich euch: Alles, was ihr bittet in eurem Gebet, glaubt nur, dass ihr's empfangt, so wird's euch zuteilwerden. (*Markus 11, 24*)

5.1 Durchführung im Plenum Grundschule

5.1.1 Einführung

Es spielen: Katrin, Marie, Katrins Mutter

Marie sitzt mit ihrem Schulranzen auf dem Boden und weint, als Katrin vorbei kommt.

Katrin: Hey Marie – was ist denn mit dir los?

Marie: Was mit mir los ist? Übermorgen schreiben wir die Deutscharbeit.

Katrin: Aber deshalb brauchst du doch heute noch nicht zu heulen. Du kannst doch das Übungsdiktat ein paar Mal machen, dann klappt das schon.

Marie: Wenn es so klappt wie beim letzten Mal, dann ist es besser, ich fang jetzt schon an zu heulen.

Katrin: Jetzt denk doch nicht gleich so negativ. Wenn du schon von vorn herein denkst, du schaffst es nicht, dann geht es bestimmt schief.

Marie: Du hast gut reden mit deinen Super-Noten. Aber ich schreib immer nur schlechter als 4.

Katrin: Dann üb doch noch ein paar Mal. So mach ich das auch, und es klappt immer.

Marie: Mit wem soll ich denn üben? Papa und Mama sind bei der Arbeit und abends haben sie dann auch keine Lust mehr – ich übrigens auch nicht.

Katrin: Weißt du was? Dann komm doch einfach zu mir. Ob meine Mama mir das allein diktiert oder wir beide das Übungsdiktat schreiben, ist doch egal. Sie hat bestimmt nichts dagegen.

Marie: Meinst du wirklich?

Katrin: Klar! Komm um 3 Uhr zu mir, dann üben wir zusammen.

Marie: Danke!

Szenenwechsel: Katrin liegt im Bett und spricht noch mit ihrer Mutter.

Katrin: Mama?

Mutter: Was denn?

Katrin: Danke, dass du heute Mittag so viel mit uns geübt hast.

Mutter: Das hab ich gern getan. Ich fand es toll von dir, dass du Marie eingeladen hast, damit sie nicht alleine üben muss.

Katrin: Das geht doch gar nicht! Wie soll man denn ein Diktat allein üben?

Mutter: Darüber brauchen wir uns ja jetzt keine Gedanken mehr zu machen. Jetzt wird noch gebetet und dann schnell geschlafen, okay? Du fängst an.

Katrin: Okay. Jesus, ich danke dir, dass meine Mama immer da ist, wenn ich für die Schule üben muss. Und danke dafür, dass die Marie heute hier bei uns sein konnte zum Lernen. Ich bitte dich, dass du ihr übermorgen hilfst, dass sie sich an alle schwierigen Wörter richtig erinnert und dass sie eine super Note schreibt. Amen.

(Vorhang zu)

5.1.2 Verkündigung im Plenum Grundschule

Es spielen: 4 Freunde, 1 Gelähmter, Jesus, mehrere Zuschauer

Erzähler: Jesus kam in die Stadt Kapernaum. Es sprach sich schnell herum, dass er dort war. Deshalb kamen viele Menschen zu dem Haus, wo er predigte. Es waren so viele Leute, dass nicht einmal mehr vor der Tür noch Platz war. Eine riesige Schlange hatte sich vor dem Haus gebildet, weil alle zu Jesus wollten, um seine Botschaft zu hören. Da kamen vier Männer, die einen Gelähmten trugen.

-
1. Freund: Stopp Freunde! Ich glaube, hier geht's nicht weiter. Schaut euch mal diese riesige Schlange vor dem Haus an!
2. Freund: Wir hätten doch vorher loslaufen sollen. Jetzt sind wir zu spät.
1. Freund: Quatsch! Wir sind doch gleich losgelaufen, als wir gehört haben, dass Jesus hier ist. Und außerdem lassen wir uns doch jetzt von ein paar Leuten nicht aufhalten!
2. Freund: Dann lass uns schauen, ob es einen Hintereingang in das Haus gibt.

(Die 4 Männer stellen die Trage ab, die ersten beiden laufen los und versuchen, von hinten an das Haus heran zu kommen)

Erzähler: Die Freunde stellten die Trage vorsichtig ab und zwei von ihnen liefen um das Haus, um eine andere Möglichkeit zu finden, wie sie zu Jesus gelangen konnten. Sie kamen zwar näher an das Haus heran, aber einen zweiten Eingang konnten sie nicht entdecken.

(Die beiden Männer kommen wieder hinter dem Haus hervor)

1. Freund: Ich habe keinen weiteren Eingang gefunden. Hast Du etwas gesehen?
2. Freund: Nur eine Treppe, aber die führt aufs Dach und nicht ins Haus.
1. Freund: Dann gehen wir eben übers Dach ins Haus. Los – helf mir mal ein Loch zu machen, dann lassen wir die Trage einfach hinunter, direkt vor Jesu Füße.
2. Freund: Aber was sollen die Leute sagen, wenn wir einfach ein Loch ins Dach machen.
1. Freund: Das ist ein Notfall! Jesus ist der Einzige, der ihm noch helfen kann. Wie sollen wir denn zu ihm durchkommen, wenn die Leute uns nicht freiwillig Platz machen. Außerdem machen wir das Loch später ja wieder zu.

(Die vier Männer laufen mit der Trage wieder hinter das Haus)

Erzähler: Gesagt – Getan. Die vier Männer stiegen auf das Dach und deckten es so weit ab, dass die Trage mit ihrem gelähmten Freund genau durchpasste. Ohne lang zu zögern trugen sie die Trage hinauf zum Dach und ließen sie nach unten, genau zwischen Jesus und die

Menschen, die ihm gerade zuhörten. Die Leute waren so erschrocken, als plötzlich die Trage zwischen ihnen lag, dass sie sich nicht einmal über das Loch im Dach aufregen konnten.

Freund 1: Jesus, bitte hilf unserem Freund. Er ist von Geburt an gelähmt, aber wir wissen, dass du ihn gesund machen kannst!

Freund 2: Du bist der Einzige, der ihm helfen kann. Du kannst doch alles – bitte tu ein Wunder, damit unser Freund gehen kann!

Jesus: *(zu den Freunden)* Ich freue mich, dass Ihr mir so sehr vertraut!
(zu dem Gelähmten) Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben! Steh auf, nimm dein Bett und geh nach Hause! Du bist gesund!

Erzähler: Es war nicht zu glauben. Als Jesus das gesagt hatte, stand der Mann tatsächlich auf, nahm seine Trage und ging hinaus. Fassungslos sahen ihm die Menschen nach und riefen begeistert: «Noch nie haben wir so etwas erlebt!» Und alle lobten Gott. So konnte Jesus den Gelähmten heilen, weil seine Freunde so fest an Jesu Macht geglaubt haben.

Vorhang zu!

5.1.3 Anwendung Grundschule

Diese Geschichte aus der Bibel fasziniert mich immer wieder. Ich bin ganz stark beeindruckt von den Freunden, die alles tun, um Ihren Freund Jesus zu bringen. Ihr Freund scheint Ihnen ganz besonders wichtig zu sein, sonst hätten sie sich nicht so für ihn eingesetzt. Ich bin überzeugt, dass ihr Vertrauen in Jesus und seine Vollmacht die Freunde fähig gemacht hat, so für ihren Freund einzustehen.

Und genau das wünsche ich mir für uns alle. Wenn wir von der Not eines anderen erfahren - ob es nun ein Freund, eine Freundin, ein Mitglied unserer Familie ist - dass wir dann voller Vertrauen zu unserem Herrn Jesus laufen und alles daran setzen, dass Jesus diesem Menschen hilft. So stelle ich mir Fürbitte vor, so möchte ich beten für andere, voller Vertrauen, dass Jesus auf jeden Fall hilft. Ich wünsche mir, dass ihr das mal ausprobiert, dass Ihr für eine bestimmte Person so lange betet, bis Jesus eingreift. Ich bin gespannt, was ihr dann zu berichten habt.

5.2 Kleingruppen Grundschule

Kleingruppen am _____

Klasse 1 - 4

Thema: Wer an andere denkt, kommt selber nicht zu kurz!

Bibelstelle: Markus 2, 1 - 12

Zielgedanke: Gott freut sich, wenn wir nicht nur unsere eigenen Anliegen ihm vortragen, sondern für andere eintreten.

Lernvers: Darum sage ich euch: Alles, was ihr bittet in eurem Gebet, glaubt nur, dass ihr's empfangt, so wird's euch zuteilwerden. (*Markus 11, 24*)

Plenum:

Zum Einstieg gibt es ein Anspiel, in dem Katrin alles daran setzt, ihrer Freundin Marie zu helfen. Es geht darum, dass die Kinder erkennen, dass es in unserem Alltag nicht nur um praktische Hilfe und Unterstützung geht, sondern dass wir anderen auch durch unsere Fürbitte helfen können.

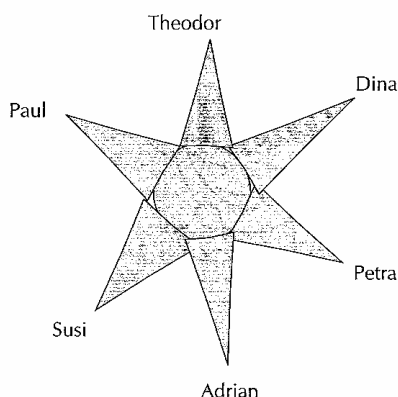
In der biblischen Geschichte geht es um vier Männer, die ihren gelähmten Freund zu Jesus bringen, damit er geheilt wird. Unser Schwerpunkt liegt dabei bei der Fürbitte. Es soll deutlich werden, dass die Freunde einige Schwierigkeiten überwinden müssen, um mit dem Gelähmten zu Jesus zu gelangen. Sie lassen sich von den Hindernissen auf ihrem Weg nicht abhalten, ihr Ziel zu erreichen.

Kleingruppen:

In den Kleingruppen bekommen die Kinder je eine VIP-Card (VIP = **V**ery **I**mportant **P**erson). Auf dieser Karte können sie 3 Personen eintragen, für die sie in der nächsten Zeit gern beten möchten. Die Namen werden mit wasserlöslichem Stift eingetragen, damit man die Karte immer wieder ändern kann. Vielleicht möchten ein paar Kinder erzählen, wen sie eintragen und warum.

Anschließend könnt Ihr noch einmal eins unserer Gebetsspiele machen, das Ihr vielleicht noch von unserem Gebetssonntag kennt:

Füreinander beten ist wie dem anderen einen Sonnenstrahl schicken



Jedes Kind bekommt einen Sonnenstrahl aus Pappe. In der Mitte liegt ein großer Kreis.

Beispiel: Petra beginnt, legt ihren Strahl an die Sonne, dieser zeigt auf Paul, sie betet für ihn, dann kommt Paul an die Reihe. usw.

5.3 Kleingruppen PreTeens

Kleingruppen am _____

Klasse 5 - 7

Thema: Wer an andere denkt, kommt selber nicht zu kurz!

Bibelstelle: Markus 2, 1 - 12

Zielgedanke: Gott freut sich, wenn wir nicht nur unsere eigenen Anliegen ihm vortragen, sondern für andere eintreten.

Lernvers: Darum sage ich euch: Alles, was ihr bittet in eurem Gebet, glaubt nur, dass ihr's empfangt, so wird's euch zuteilwerden. (*Markus 11, 24*)

Kleingruppen:

Heute geht es um das Thema Fürbitte. Sprecht darüber, ob die Kinder bereits Erfahrung haben mit diesem Thema (haben sie schon für andere gebetet, oder wurde für sie gebetet). Geht darauf ein, dass es wichtig ist, im Gebet nicht nur um uns und unsere Anliegen zu kreisen, sondern auch die Sorgen und Nöte der anderen vor Gott zu bringen.

Danach bekommen die Kinder je eine VIP-Card (VIP = **V**ery **I**mportant **P**erson). Auf dieser Karte können sie 3 Personen eintragen, für die sie in der nächsten Zeit gern beten möchten. Die Namen werden mit wasserlöslichem Stift eingetragen, damit man die Karte immer wieder ändern kann. Vielleicht gibt es ja sogar jemanden in der Kleingruppe, der Euer Gebet braucht. Sprecht darüber und tragt ihn auf jeden Fall ein. Wenn die Kinder nicht darüber sprechen möchten, wen sie eintragen, ist das selbstverständlich ok. Bittet sie aber, die Karten in der Kleingruppe auszufüllen.

Anschließend könnt Ihr noch einmal eins unserer Gebetsspiele machen, das Ihr vielleicht noch von unserem Gebetsparcour kennt:

Flaschenspiel:

Alle setzen sich in einen Kreis auf den Boden.

Jedes Kind schreibt den Namen eines Freundes oder ein anderes Gebetsanliegen auf seinen Zettel.

Dann setzen sich alle in einen Kreis und legen ihre Zettel vor sich auf den Boden. Die leere Flasche liegt in der Mitte. Einer beginnt und dreht die leere Flasche. Der Flaschenhals zeigt auf ein Kind und dessen Zettel. Dieses Kind erklärt das Gebetsanliegen und der Flaschendreher betet dafür.

Als Nächster darf das Kind die Flasche drehen, für dessen Anliegen gerade gebetet wurde.

Plenum:

Zum Einstieg sehen wir einen Ausschnitt aus dem Film „Vertical Limit“. Darin wird ein Bergsteiger vor dem Absturz bewahrt, weil ein anderer ihn am Sicherungsseil hält. Das Seil am Karabinerhaken der Bergsteiger-Ausrüstung soll als Bild dafür dienen, dass wir diejenigen, für die wir beten, mit unserer Fürbitte in eine Dreier-Beziehung hineinnehmen (Gott/ich/der andere).

In der biblischen Geschichte geht es um vier Männer, die ihren gelähmten Freund zu Jesus bringen, damit er geheilt wird. Unser Schwerpunkt liegt dabei bei der Fürbitte. Es soll deutlich werden, dass die Freunde einige Schwierigkeiten überwinden müssen, um mit dem Gelähmten zu Jesus zu gelangen. Dazu schaltet sich immer wieder eine Stimme in das Geschehen ein, die die Hindernisse verdeutlicht, damit die Kinder sich darüber bewusst werden, wie sehr sich die Männer für ihren Freund eingesetzt haben.

5.4 Durchführung im Plenum PreTeens

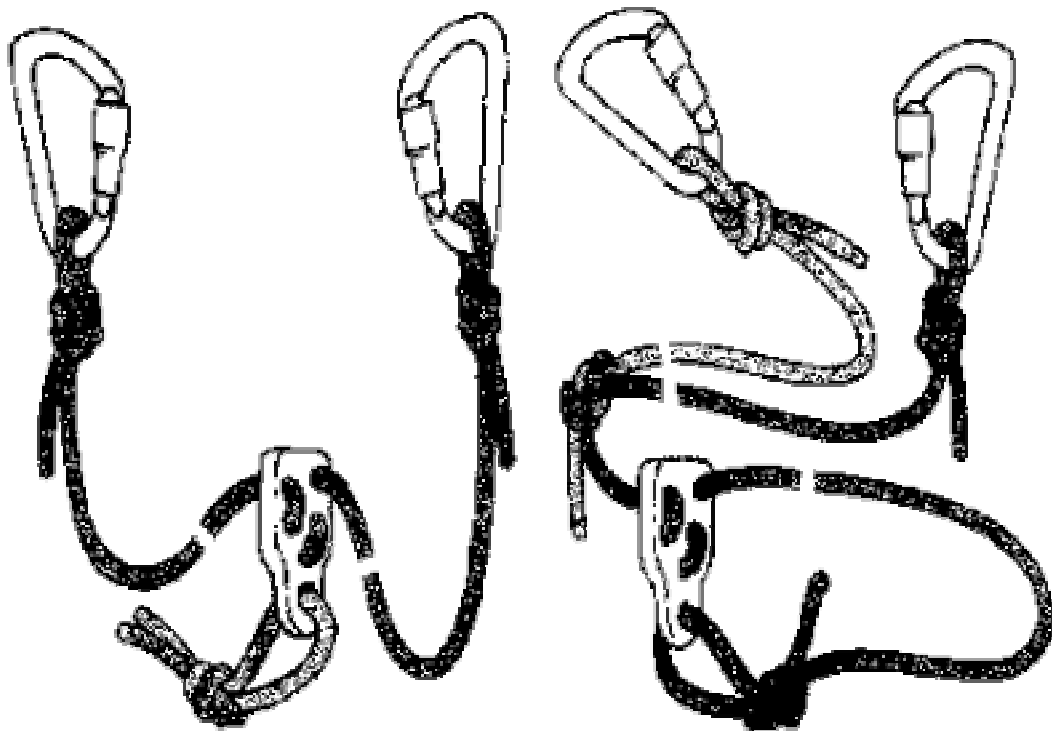
5.4.1 Einführung

Zum Einstieg sehen wir einen Ausschnitt aus dem Film „Vertical Limit“. Darin wird ein Bergsteiger vor dem Absturz bewahrt, weil ein anderer ihn am Sicherungsseil hält. *(Der Ausschnitt ist sehr spannend und wird nur bis zu der Stelle gezeigt, wo der 3. Bergsteiger gerade noch am Seil gehalten wird.)*

Das Seil am Karabinerhaken der Bergsteiger-Ausrüstung soll als Bild dafür dienen, dass wir diejenigen, für die wir beten, mit unserer Fürbitte in eine Dreier-Beziehung hineinnehmen (Gott/ich/der andere).

Die beiden folgenden Bilder werden auf Folie kopiert und den Kindern zur Erklärung über den Overhead-Projektor gezeigt.

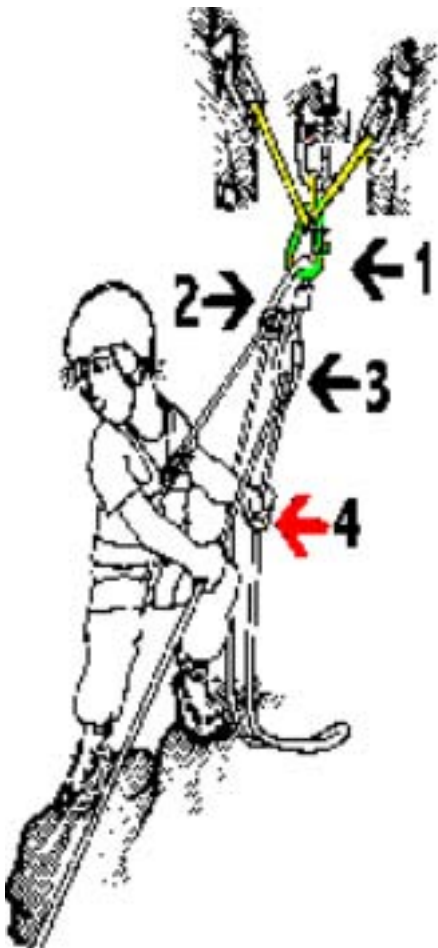
Die wichtigsten Grundlagen zur Sicherung auf Klettersteigen



Erklärung der Bergsteiger-Ausrüstung: Moderne Klettersteigsets haben die so genannte Y-Form (rechts im Bild), d.h. dass die beiden Seilenden vor der Bremsplatte verknüpft sind. Gegenüber der früher üblichen V-Form (links im Bild) hat das den Vorteil einer verbesserten Handhabung und eines Sicherheitsgewinns, dadurch, dass beide Karabiner gleichzeitig eingehängt beim Sturz

immer noch einen kontrolliert gebremsten Seildurchlauf durch die Bremse sicherstellen. Nur so lassen sich große Fangstöße dämpfen.

SICHERUNG AM STAND



1. Den Stand mit Zentralkarabiner (grün) richtet meist der Leiter für Dich (KIBE-geeignet) ein.
2. Mit Mastwurf (Knoten) und Schraubkarabiner sicherst Du Dich selbst.(=Selbstsicherung)
3. Mit Halbmastwurf und HMS-Karabiner sicherst Du Deinen kletternden Kameraden. (=Kameradensicherung)
4. Bremsseil nie loslassen!

aus: www.kinderbergsteigen.ch

Übertragung:

Durch die feste Verknüpfung der beiden Seile vor der „Bremsplatte“ können große Fangstöße gedämpft werden. So soll es auch in unserer Beziehung zu Gott sein. Wenn wir fest mit ihm verbunden sind (wenn wir unser Leben Jesus gegeben haben), dann ist dieser Verbindungs-Knoten ganz fest, damit wir, auch wenn wir fallen, aufgefangen, und durch diese Verbindung sicher gehalten werden.

Wenn ich selbst so gesichert bin, dann kann ich auch einem anderen helfen, sicher den Berg hinaufzukommen. Übertragen auf unser Thema soll Euch das ein Bild dafür sein, dass wir durch unsere Fürbitte unsere Freund, Familienmitglieder oder wen auch immer in unsere Beziehung zu Gott hineinnehmen.

5.4.2 Verkündigung im Plenum PreTeens

Es spielen: 4 Freunde, 1 Gelähmter, Jesus, Stimme im Hintergrund, mehrere Zuschauer

Erzähler: Jesus kam in die Stadt Kapernaum. Es sprach sich schnell herum, dass er dort war. Deshalb kamen viele Menschen zu dem Haus, wo er predigte. Es waren so viele Leute, dass nicht einmal mehr vor der Tür noch Platz war. Eine riesige Schlange hatte sich vor dem Haus gebildet, weil alle zu Jesus wollten, um seine Botschaft zu hören. Da kamen vier Männer, die einen Gelähmten trugen.

1. Freund: Stopp Freunde! Ich glaube, hier geht's nicht weiter. Schaut euch mal diese riesige Schlange vor dem Haus an!

2. Freund: Wir hätten doch vorher loslaufen sollen. Jetzt sind wir zu spät.

Stimme: Jetzt schaut Euch diese Menschenmenge an. Da kommt ihr nie durch, und dann noch mit einer Trage. Es war eine Schnapsidee, hierher zu kommen. Was wollt ihr überhaupt hier? Jesus lehrt die wichtigsten Männer der Stadt. Da kommt Ihr daher, in euren lumpigen Kleidern, stinkend vor Schweiß und wollt, dass Jesus euren Freund gesund macht. So ein Quatsch! Er konnte noch nie gehen, und daran wird sich nichts ändern. Ihr macht euch nur lächerlich!

1. Freund: Jetzt sind wir schon so nah an Jesus dran, da lassen wir uns doch jetzt von ein paar Leuten nicht aufhalten!

2. Freund: Dann lass uns schauen, ob es einen Hintereingang in das Haus gibt.

(Die 4 Männer stellen die Trage ab, die ersten beiden laufen los und versuchen, von hinten an das Haus heran zu kommen)

Erzähler: Die Freunde stellten die Trage vorsichtig ab und zwei von ihnen liefen um das Haus, um eine andere Möglichkeit zu finden, wie sie zu Jesus gelangen konnten. Sie kamen zwar näher an das Haus heran, aber einen zweiten Eingang konnten sie nicht entdecken.

(Die beiden Männer kommen wieder hinter dem Haus hervor)

1. Freund: Ich habe keinen weiteren Eingang gefunden. Hast Du etwas gesehen?

2. Freund: Nur eine Treppe, aber die führt aufs Dach und nicht ins Haus.

Stimme: Also jetzt verschwindet doch einfach hier. Ihr habt alles getan, was ihr konntet. Wer von den Leuten, die da stehen würde allein nur einen Freund so weit auf einer Trage herumschleppen? Er ist so nah an Jesus dran, wie nie vorher in seinem Leben. Ihr habt Euren Teil getan. Stellt ihn hier ab. Er ist ja nicht stumm. Er soll die Leute in der Schlange fragen, ob sie ihn mit hineinnehmen.

1. Freund: Wenn es keine Tür gibt, dann gehen wir eben übers Dach ins Haus. Los – helft mir mal ein Loch zu machen, dann lassen wir die Trage einfach hinunter, direkt vor Jesu Füße.

2. Freund: Aber was sollen die Leute sagen, wenn wir einfach ein Loch ins Dach machen.

Stimme: Was wird wohl Jesus denken, wenn ihr erst ein Dach beschädigt, nur weil ihr unbedingt zu ihm wollt? Warum sollte er Eurem Freund helfen, wenn ihr nicht mal warten könnt, wie all die anderen auch? So eine Schnapsidee!

1. Freund: Das ist ein Notfall! Jesus ist der Einzige, der ihm noch helfen kann. Wie sollen wir denn zu ihm durchkommen, wenn die Leute uns nicht freiwillig Platz machen. Außerdem machen wir das Loch später ja wieder zu.

(Die vier Männer laufen mit der Trage wieder hinter das Haus)

Erzähler: Gesagt – Getan. Die vier Männer stiegen auf das Dach und deckten es so weit ab, dass die Trage mit ihrem gelähmten Freund genau durchpasste. Ohne lang zu zögern trugen sie die Trage hinauf zum Dach und ließen sie nach unten, genau zwischen Jesus und die Menschen, die ihm gerade zuhörten. Die Leute waren so erschrocken, als plötzlich die Trage zwischen ihnen lag, dass sie sich nicht einmal über das Loch im Dach aufregen

konnten. Als Jesus sah, wie fest sie darauf vertrauten, dass er ihrem Freund helfen würde, sagte er zu dem Gelähmten:

Jesus: Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben! Steh auf, nimm dein Bett und geh nach Hause! Du bist gesund!

Erzähler: Es war nicht zu glauben. Als Jesus das gesagt hatte, stand der Mann tatsächlich auf, nahm seine Trage und ging hinaus. Fassungslos sahen ihm die Menschen nach und riefen begeistert: «Noch nie haben wir so etwas erlebt!» Und alle lobten Gott. So konnte Jesus den Gelähmten heilen, weil seine Freunde so fest an Jesu Macht geglaubt haben.

Vorhang zu!

5.4.3 Anwendung PreTeens

Diese Geschichte aus der Bibel fasziniert mich immer wieder. Ich bin ganz stark beeindruckt von den Freunden, die alles tun, um Ihren Freund Jesus zu bringen. Ihr Freund scheint Ihnen ganz besonders wichtig zu sein, sonst hätten sie sich nicht so für ihn eingesetzt. Ich bin überzeugt, dass ihr Vertrauen in Jesus und seine Vollmacht die Freunde fähig gemacht hat, so für ihren Freund einzustehen. Die Stimme aus dem Hintergrund hat ja immer wieder darauf hingewiesen, welche Gedanken sich die Freunde hätten machen können. Nachvollziehbar wären diese Gedanken sicher für jeden. Aber ihr Glaube hat über die reine Logik gesiegt – zum Segen und zur Heilung ihres Freundes.

Und genau das wünsche ich mir für uns alle. Wenn wir von der Not eines anderen erfahren - ob es nun ein Freund, eine Freundin, ein Mitglied unserer Familie ist - dass wir dann voller Vertrauen im Gebet für diese Menschen eintreten. So stelle ich mir Fürbitte vor, so möchte ich beten für andere, voller Vertrauen, dass Jesus auf jeden Fall hilft. Ich wünsche mir, dass ihr die VIP-Karten, die ihr vorhin in den Kleingruppen ausgefüllt habt, wirklich benutzt und für die Personen, die da drauf stehen, so lange betet, bis Jesus eingreift. Ich bin ganz sicher, dass Ihr und die, für die ihr betet, dann Jesu Liebe und Vollmacht erleben werdet.

